

will.“ „So, und weiter nichts?“ fragte das Fischlein. „Nein, nein, König Dudeldee, ich sehe, daß bei deiner Frau und dir nichts gut angelegt ist, darum sei wieder der alte Fischer Dudeldee! Dem damals warst du nicht so übermütig und ungenügsam wie jetzt!“ — Das Fischlein verschwand, und die schwarzblauen Wogen brausten fürchterlich. Dudeldee rief wohl oft noch: „Fischlein, Fischlein in dem See!“ aber kein Fischlein fragte mehr: „Was willst du, lieber Hans Dudeldee?“ Und er stand wieder da wie das erstemal in seinen armseligen Kleidern und war wieder der alte Fischer Dudeldee. Und als er heimkam, da war der königliche Palast fort, und da stand wieder seine kleine, bretteerne Hütte. Seine Frau saß darin in ihren schmutzigen Kleidern und schaute wieder heraus durch ein Astloch wie vormals, und wieviel sie auch wünschte und zankte und schalt, sie blieb immer die Frau des Fischers Dudeldee.

Volksmärchen aus dem Niederdeutschen.



100. Der Hausbau.

Mein Onkel wollte auf seinem Grundstück ein Haus bauen. Allein konnte er das nicht, und so schnell, wie er es wohl wünschte, ging es auch nicht. Mit dem Baumeister machte er erst den Plan. Die Arbeiter errichteten währenddessen schon die Baubuden, damit sie bei schlechtem Wetter darin untertreten, auch ihre Werkzeuge darin aufbewahren konnten. Sie gruben dann den Grund aus und begannen mit dem Bauen. Die Maurer legten die vielen Steine übereinander, setzten an den Fenstern lange, weiße Sandsteinsäulen zum Schmucke ein und bauten die Treppe aus schweren Granitplatten — hier vorn liegen noch einige, die später drankommen sollen. Dazu mußten sie vorher ein hohes Holzgerüst aufführen aus vielen Balken und Brettern, damit sie beim Arbeiten darauf stehen konnten. Sie haben auch schräge Balken angenagelt, daß das Gerüst ordentlich Halt bekommen, und oben wagerechte Bretter, daß niemand herunterfallen solle. Und damit, auch ein Stein, der etwa herunterfällt, keinen Schaden verursacht, sind noch schräge Bretter angebracht worden, die alles aufhalten und die Menschen darunter schützen können. So vorsichtig sind die Maurer. Und alle diese Balken und Bretter haben sie mit der großen Winde da unten und mit dem langen Seil, das noch da hängt, in die Höhe gezogen.